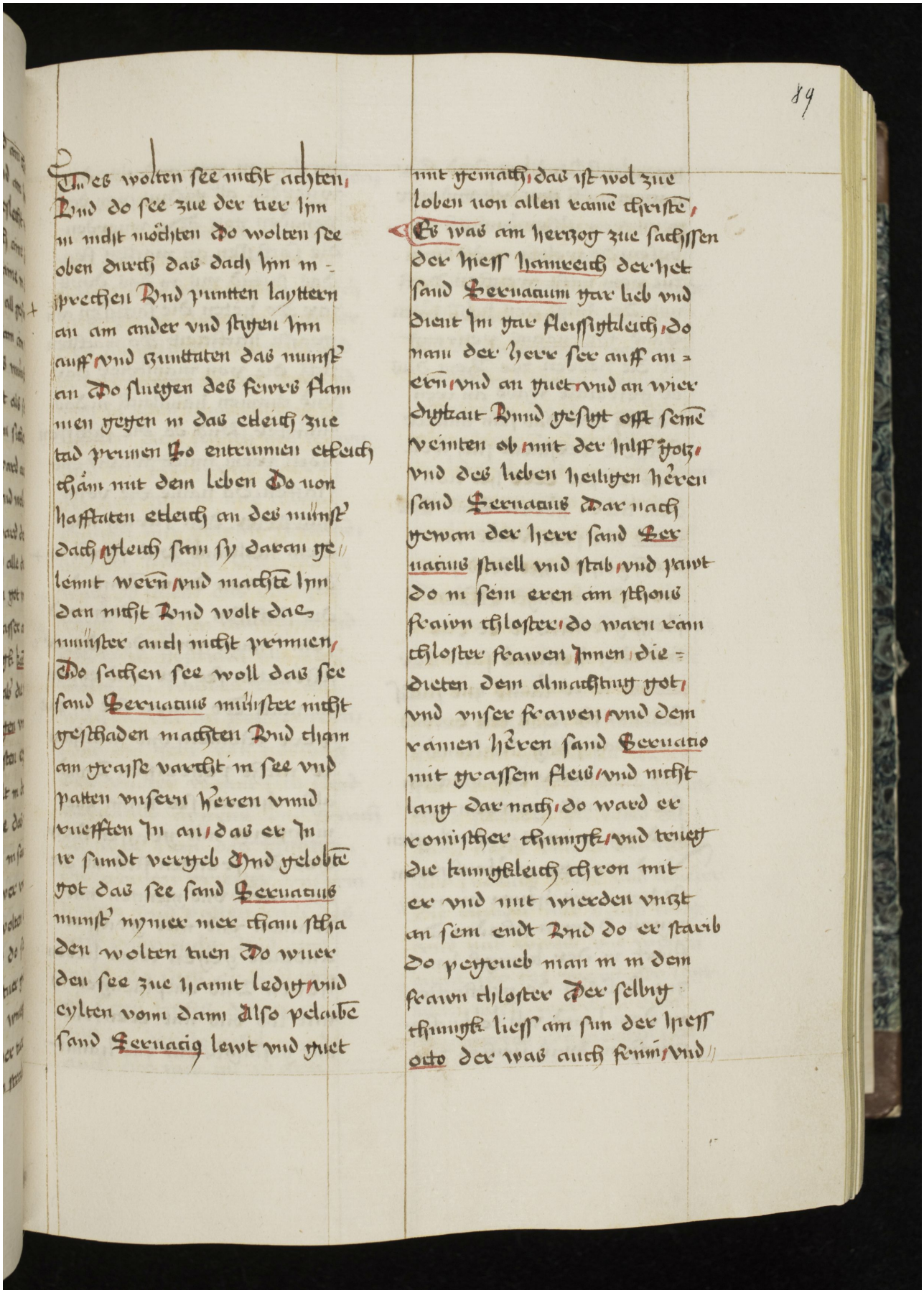
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=919
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



Des wolten see nicht achten,
Vnd do see zue der tier hin
in nicht möchten do wolten see
oben durch das dach hin in -
prechen Vnd puntten layttern
an am ander vnd stygen hin
auff vnd zuntten das munst'
an Do flueyen des feures flam
men geyen in das etleich zue
tad preunen Do entrunnen etleich
chäm mit dem leben Do von
hafften etleich an des munst'
dach gleich sam sy daran ge
lémit weren vnd machte hin
dan nicht Vnd wolt das
munster auch nicht preunen,
Do sachen see woll das see
sand Gernatius münster nicht
gesthaden machten Vnd cham
am graste varcht in see vnd
patten vnsern heren vmd
ruefften In an, das er In
ir sundt vergeb Vnd gelobte
got das see sand Gernatius
munst' nymer mer cham schä
den wolten tuen Do wier
den see zue hamit ledigt vnd
eylten vom dam Also pelaibe
sand Gernacig lewt vnd gut
mit gemach, das ist wol zue
loben von allen ramé christe,
Es was ain herzogk zue sachssen
der hiess Heinreich der het
sand Gernatium gar lieb vnd
dient In gar fleissigkleich, do
nam der herr see auff an -
ern, vnd an gut vnd an wier
dygkait Vnnd gesigt offt semé
veinten ob, mit der hilff gotz,
vnd des lieben heiligen heren
sand Gernatius Dar nach
gewan der herr sand Ger
natius stuell vnd stab, vnd paut
do in sein eren am schons
frawn chloster, do waren ramé
chloster frawen Innen, die -
dieten dem almachtigk got,
vnd vnser frawen, vnd dem
ramen heren sand Gernatio
mit grassem fleis, vnd nicht
langk dar nach, do ward er
romischer chunigk, vnd teiligk
die kunigkleich chron mit
er vnd mit wierden vnzt
an sein endt Vnd do er starib
do begrueb man in in dem
frawn chloster Der selbig
chunigk liess ain sun der hiess
otto der was auch fromm, vnd